

Numerierung der Häuser (Konskriptionsnummern) erfolgte von 1 beginnend fortlaufend. Es gab die Bezeichnungen Oberer Ort, Unterer Ort, Einsetz, Teichgärten, Auf der Kapelle, Auf der Reitschule, Am Gloriett, Das Jägerhaus im Wald. Erst nach dem zweiten Weltkrieg wurden Straßen- und Gassennamen eingeführt. In der Katastralmappe von Kleinhöflein (1856) im Maßstab 1:2880 sind nur Parzellennummern verzeichnet. Der Hotterplan von Kleinhöflein (1866) im Maßstab 1:3600 zeigt sowohl Parzellen- als auch Hausnummern. Was in der Katastralmappe als Parzellennummer 3—8 ausgewiesen ist, scheint auf dem Hotterplan als Parzellennummer 12—16 bzw. Hausnummer 118—122 auf. Die Hausnummern dieser Häuser wurden zur Orientierung nie verwendet. Wenn von den Bewohnern dieser Häuser die Rede war, da hieß es nur „Die wohnen auf der Kapelle“, das heißt an jenem Ort, wo einst die Kapelle stand. Heute haben diese Parzellen den Gassennamen Kirchberggasse Nr. 5, 7/9 und 11. Nun sind neue Häuser hinzugekommen, die wohl auch am ehemaligen Friedhofsareal stehen, aber nur die nach der Abtragung der Kapelle zuerst erbauten Häuser waren die „Häuser auf der Kapelle“ genannt worden. (Siehe Pfeil auf der Karte). Durch die Neueinteilung des Ortes in Straßen und Gassen verliert sich allmählich die Orientierung gemäß der Überlieferung.

Herrn Oberregierungsrat Dr. Harald Prickler und Herrn Hofrat i. R. Dr. Dipl. Ing. Karl Ulbrich danke ich für die einschlägigen Hinweise.

Weitere Literatur:

JENŐ HÁZI, Die kanonische Visitation des Stefan Kazó (1697-1698), Bgld. Forschungen H. 37, Eisenstadt 1958

JENŐ HÁZI, Die kanonische Visitation des Peter Tormásy (1674,) Bgld. Forschungen, H. 45, Eisenstadt 1961

JOSEF BUZÁS, Kanonische Visitationen der Diözese Raab aus dem 17. Jahrhundert, I. Teil, Burgenländische Forschungen, Heft 52, Eisenstadt 1966

II. Teil, Heft 53, Eisenstadt 1967

III. Teil, Heft 54, Eisenstadt 1968

IV. Teil, Heft 55, Eisenstadt 1969

KARL ULBRICH, Karten und Pläne, 2. Halbband, S. 1114, Nr. 3373/1, (Bgld.LA, Kartenarchiv, E. 5A, Blatt 4, Maßstab 1:2880), Allg. Bibliographie des Burgenlandes, VIII. Teil, Eisenstadt 1972

KARL ULBRICH, Karten und Pläne, S. 1115, Nr. 3375 (Bgld. LA, Kartenarchiv, E. 5A, 1, Maßstab 1:3600), Allg. Bibliographie des Burgenlandes VIII. Teil, Eisenstadt 1972.

BUCHBESPRECHUNGEN UND -ANZEIGEN

Harald Bachmann : Joseph Maria Baernreither (1845—1925). Der Werdegang eines altösterreichischen Ministers und Sozialpolitikers.

Neustadt a. d. Aisch: Kommissionsverlag Ph. C. W. Schmidt. 1977. 178 S. S 300.—

Harald Bachmann versucht, den Lebensweg des altösterreichischen Sozialpolitikers Joseph Maria Baernreither, geboren 1845 in Prag, gestorben 1925 in Teplitz zu rekonstruieren. Baernreither war ein reicher Fabrikantensohn, studierte Jus in Prag und begann seine politische Laufbahn auf sozialem Gebiet. Er war ein vorzüglicher Kenner der geistesgeschichtlichen und gesellschaftlichen

Zusammenhänge, war Wirtschaftsexperte und Balkanfachmann; darüberhinaus war für ihn die Arbeiterfrage — England diente ihm als Vorbild — ein unausweichliches Problem, das auch auf die Donaumonarchie zukommt und eine Lösung fordert.

Baernreither war einige Male Minister und am Aufbau einer umfassenden sozialen Gesetzgebung maßgebend beteiligt, oftmals gegen den Widerstand der sozialdemokratisch organisierten Arbeiterschaft. Das Nationalitäten- und Sprachproblem wie die Handelspolitik beschäftigten ihn genauso und oft stand er schier unlösbaren Tatsachen gegenüber, versuchte jedoch immer, einen Ausgleich zu finden.

Die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts war zerrissen zwischen Neoabsolutismus, konstitutioneller Monarchie, Dualismus, Nationalitätenproblem und Arbeiterbewegung - eine konstruktive Lösung war zu finden. Bürokratismus, Reformprojekte und expansionistische Forderungen sowie nationale Machtansprüche lösten einander ab und lagen im Wettstreit. Reformprobleme wurden ausgearbeitet, wieder verworfen, z. B. war Baernreither bahnbrechend auf dem Gebiet des Kinderschutzes und der Jugendfürsorge und leitete die moderne Sozialpolitik ein.

Unfall- und Krankenversicherung wie Krankenfürsorge fielen ebenso in seinen Bereich.

Obwohl er seiner Zeit weit voraus war — oder gerade deshalb — wurden seine Leistungen für den Staat zu wenig anerkannt. Er war der Prototyp des österreichischen Gentleman, bürgerlich, aber durch seinen Reichtum dem Adel verbunden, von dem er sich jedoch abwandte - als er als modern denkender Staatsmann den sozialen und wirtschaftlichen Umschwung voraussah und die Entwicklung der Industriegesellschaft einleitete.

Ein reichhaltiges Quellen- und Literaturverzeichnis sowie ein Personenregister schließen den geschichtlich interessanten Band ab.

Eva M. F o l g e r

Gerhard Flossmann: Die mittelalterlichen Urbare des Benediktinerstiftes Seitenstetten 1292/98 und 1386/98. Wien: Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften 1977. CIX, 300 Seiten, Tafeln, Faltkarten. (Österreichische Urbare, III. Abteilung: Urbare geistlicher Grundherrschaften, Band 1 Die mittelalterlichen Stiftsurbare Niederösterreichs, III. Teil Seitenstetten.)

Die Beschreibungen der beiden mittelalterlichen Urbare des Benediktinerstiftes Seitenstetten 1292/98 und 1386/98 von Gerhard Flossmann geben einen fundierten Abriß der wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse dieses Zeitraumes und sind für die Wirtschaftsgeschichte von eminenter Bedeutung. Der Verfasser gibt in der Einleitung eine exakte Beschreibung der beiden Handschriften, vergleicht sie und kommentiert ihren Aufbau sowie ihren Aussagewert. Den eigentlichen Urbaren folgen dann die Wirtschafts-, Lehens- und Geschäftsaufzeichnungen des Stiftes Seitenstetten. Zusammenfassend ist festzustellen, daß das Urbar einen umfassenden Überblick über die Einnahmen des Klosters und seiner Besitzungen gibt und für die Wirtschaftsführung über ein Jahrzehnt von großer Bedeutung war. Da aber immer wieder Nachtragungen, Ergänzungen und Streichungen vorgenommen wurden, wurde es mit der Zeit unübersichtlich und durch ein neues ersetzt. An diese lange Einleitung schließen die Texte der beiden Urbare an, auf einigen Tafeln werden auch Schriftproben gegeben und abgeschlossen wird das Buch durch ein sehr ausführliches Personen-, Orts- und Sachregister sowie einen Anhang, in dem die Besitzungen, die Einnahmen und Ausgaben des Stiftes Seitenstetten detailliert angeführt sind.

Alles in allem ein sehr nützlicher Band, der durch seinen logischen, übersichtlichen Aufbau und seine detaillierte Gliederung besticht und das Auffinden einzelner Detailangaben erleichtert und auch als Vergleichsbasis für andere Urbare herangezogen werden kann.

Eva M. F o l g e r

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Burgenländische Heimatblätter](#)

Jahr/Year: 1979

Band/Volume: [41](#)

Autor(en)/Author(s): Folger Eva Maria

Artikel/Article: [Buchbesprechungen und -anzeigen 143-144](#)